

Gastkolumne von Thomas Class

Geschäftsführer der Südwestmetall-Bezirksgruppe Ludwigsburg



Unser Land ist dringend reformbedürftig

Aufgrund geopolitischer Unsicherheiten und massiv gestiegener Finanzierungskosten befindet sich die Weltwirtschaft derzeit in schwierigem Fahrwasser. Das trifft unsere exportorientierte Metall- und Elektroindustrie besonders stark. Die Auftragsbestände schmelzen wie Schnee in der Sonne. Aber auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft befindet sich zum Jahresende weiter in der Flaute. Die toxische Mischung aus deutlich gestiegenen Produktionskosten, geringerer Kaufkraft, hohen Zinsen und nachlassender globaler Konjunktur bremst Konsumenten und Firmen gleichermaßen aus. Die Bundesregierung, die großen Wirtschaftsforschungsinstitute und die Bundesbank prognostizieren unisono für dieses Jahr ein schrumpfendes deutsches Bruttoinlandsprodukt.

Die deutsche Wirtschaftsleistung liegt aktuell gerade mal ungefähr auf dem Niveau zu Beginn der Coronapandemie. Das war 2020. Unser Land verzeichnet damit für diese Zeitspanne das geringste Wachstum aller Mitgliedstaaten der Eurozone. Und die Zukunftsaussichten sehen nicht viel besser aus: Der Sachverständigenrat der Bundesregierung – die sogenannten „Wirtschaftsweisen“ – sieht in seinem jüngsten Gutachten das deutsche Potenzialwachstum über die kommenden zehn Jahre nur bei mageren 0,4 Prozent pro Jahr.

Neben konjunkturellen gibt es viele hausgemachte Gründe, warum die Wirtschaft bei uns nicht mehr rund läuft: zu viel Bürokratie, zu hohe Steuern und zu hohe Sozialabgaben, zu wenig Zukunftsinvestitionen sowie ein wachsender Arbeits- und Fachkräftemangel. Kurzum: Unser Land ist dringend reformbedürftig.

Auch angesichts des jüngsten Bundesverfassungsgerichtsurteils ist eine Neuausrichtung zwingend angezeigt. Für alles wird das Geld nicht mehr reichen. Die Ausgaben müssen deshalb auf das Wesentliche konzentriert werden. Statt immer mehr Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt für die Sozialsysteme brauchen wir beispielsweise mehr Investitionen in Infrastrukturen, Daten- und Energienetze. Unsere lange Zeit vorbildlicher Verkehrsinfrastruktur hat in den letzten Jahren erheblich gelitten. Und unsere digitale Infrastruktur ist im europäischen Vergleich bestenfalls Mittelmaß. Gleichzeitig erfordert die Energiewende einen massiven Ausbau der Stromnetze. Parallel dazu muss ein komplettes Wasserstoffnetz errichtet werden. Diese wichtigen Investitionen müssen jetzt Priorität haben.

Uns allen muss klar sein: Mit einer Politik, die zu sehr auf Umverteilung und zu wenig auf das Erwirtschaften baut, wird unser Wirtschaftsstandort keine Zukunft haben. Was wir jetzt

brauchen ist eine ernsthafte Debatte darüber, wie die Sozialversicherungssysteme dauerhaft stabil und finanzierbar gehalten werden können. Es ist schlicht eine untragbare Entwicklung, wenn der Sozialstaat Jahr um Jahr mit höheren Raten wächst als die Wirtschaft insgesamt.

Doch anstatt eine Trendwende einzuleiten, beschleunigt die Politik diese Entwicklung sogar noch. Erstmals seit vielen Jahren hat sie die Sozialabgaben sogar wieder über die Grenze von 40 Prozent des Bruttolohns getrieben. Das ist genau das, was unsere Unternehmen nicht gebrauchen können.

Immer neue Leistungsausweitungen sind ein völliger Irrweg. Wir können die sozialen Haushalte schlicht nicht dauerhaft stärker ausbauen, als unser Bruttoinlandsprodukt zunimmt. Eine grundlegende Reform ist überfällig.

Anzeige

KEINE BEWERBER? (M/W/D)
WIR HABEN DIE LÖSUNG!
HIGH SCORE RECRUITMENT

Anzeige

GRUB
RECHTSANWÄLTE & NOTARE

IHR RECHT IST UNSERE KOMPETENZ